Die Geschichte vom Eichelbohrer

Wegbegleiter

Von E.Ullrich 2013

Sehen lernen,-
Man sieht nur was man kennt

Der Eichelbohrer

Der Eichelbohrer, Curculio glandium, gehört zur artenreichen Familie der Rüsselkäfer deren Mitglieder Pflanzenspezialisten sind, d.h. sie bewohnen Pflanzen und leben von ihnen. Sie sind allgegenwärtig, geläufig sind der Haselnussbohrer, der Apfelblütenstecher, der Kirschkernbohrer und unser Eichelbohrer. Alle unsere heimischen Rüsselkäfer sind kaum schädlich.
Ihr Kennzeichen, wichtigstes Merkmal und wesentlichstes Arbeitsinstrument, ist ihr Kopfteil, zum überlangen Rüssel verlängert. Den benötigen sie zur Brutfürsorge. Seine Länge ist abhängig von der jeweiligen Lebensweise, so haben Holzbohrer kürzere Rüssel als Blüten- und Knospenbohrer. An der Spitze des Rüssels befinden sich die Mundwerkzeuge, damit bohren die Tiere in die Pflanze und versenken dort ihr Ei. Den Sommer über wächst daraus die Larve heran. Eine ideale Brutfürsorge! Nahrung, ausreichende Feuchtigkeit und Feindabwehr sind gesichert.
Alle sind Winzlinge, kleine Käfer, kleine Larven, ihrem Lebensraum angepasst. Nur der tropische Palmkäfer ist im Vergleich riesig, bis 7 cm groß. Und der ist ein Schädling, frisst die Palmherzen aus und richtet in den Plantagen großen Schaden an.
Unser Eichelbohrer ist in den Frühsommermonaten im Laub der Eiche zwar präsent aber schwer zu finden, er verrät sich nur durch die Spuren, die er an den angebohrten Eicheln hinterlässt.
Spuren dieses kleinen Käfers im menschlichen Dasein: Im Haushaltsbuch des Predigers Johann Colerus aus dem Jahr 1590 stand folgende Eintragung: „Würmer in Eicheln bedeuten ein unfruchtbares Jahr und Teuerung“. Dieser Satz gilt wohl heute nicht mehr.

Überraschende Begegnung unter einer Eiche: Es ist ein Eichelbohrerweibchen, ihr fadendünner, drehrunder Rüssel ist länger als ihre Flügeldecken. An der Spitze sind die Mundwerkzeuge, mittig sind die Fühler angeordnet. Der ganze Käfer ist etwa 9 mm klein. Bei Beunruhigung lässt er sich sofort auf den Boden fallen. Weg ist er.

Alte Stieleiche, Stammumfang sechs Meter. Bei Krümmel.

Im Jahr 2009 Vollmast bei Trauben- und Stieleiche

Im August findet man immer mehr Eicheln mit Schadstellen, möglicherweise die Folgen der Brutfürsorge des Eichelbohrers

Eichelbohrer bei der Paarung. Beim Weibchen ist der Rüssel deutlich länger als beim Männchen

Drehrund, sanft gebogen und überlang ist der fadendünne Rüssel des Eichelbohrers

Ein Eichelbohrerweibchen bohrt mit ihrem langen Rüssel durch Becher und Kapsel in die unreife Eichel. Sechs bis acht Stunden vergehen bis zur Fertigstellung, dann wird in der Tiefe ein Ei abgelegt.

Bohrung fast fertig!

Gelegekontrolle?

Sommerausgang. Fast ausgewachsene Larve in einer geöffneten Eichel. Weiß ist sie, beinlos, und hat einen braunen Kopf. Sie hat den Eichelkern schon fast vollständig ausgefressen. Durch die Störung macht sie sich in Panik davon. Zum Verpuppen im Boden ist es vielleicht noch zu früh.

Eichel mit winzigem Bohrloch zur Eiablage.
Unsichtbar in der Tiefe wächst hier aus dem Ei die Larve heran.

Den Sommer über ernährt sich die Larve vom weichen Kern der Eichel, den sie fast vollständig ausfrisst.

Durch diese großen Ausbohrlöcher verlassen alle ausgewachsenen Eichelbohrerlarven die harte Samenschale, ihre Kinderstube. Übrig bleibt eine hohle Eichel mit den Überresten der Larvenmahlzeiten = Larvenkot.

Winterzeit, Ruhezeit. Im Frühling schlüpft die nächste Käfergeneration.

Eichelthing

Das war die Geschichte vom Eichelbohrer